

Achim von Arnim (1781-1831)

## Aus Not zu Kampf und Sieg

### Die Wetterfahne

Viel Fahnen sind verloren,  
Doch eine ist erkoren,  
Sie schwebt noch obenauf  
Und zeigt der Stürme Lauf.

5

So steht die Wetterfahne,  
Daß sie uns all' ermahne  
Zu steter Wachsamkeit  
In Leid und auch in Freud'!

10

Sie drehet sich geschwinde  
Und steht doch fest im Winde,  
Es spielt drin der Wind  
Wie ein unartig Kind.

15

Er kommt nicht, wenn wir glauben,  
Doch steht die Fahn' im Glauben  
Auf eines Kirchturms Spitz'  
Und leitet ab den Blitz.

20

Das Glück kann Gott nur geben,  
Die Sonne will sich heben,  
Die Fahne klirrt im Glanz,  
Das Wetter ändert ganz.

25

Und wo die Tränen flossen,  
Die grünen Blätter sprossen,  
Die Blüten allzumal,  
Ich grüß dich, freundlich Tal.

30

Ich grüß dich von der Höhe,  
Vom Turme weit ich sehe,  
Ich seh der Erde Rand,  
Die Wellen ohne Stand.

35

Hier auf des Turmes Zinnen  
Will ich den Geist gewinnen,  
Daß er mir frei und klar  
Das Schicksal sage wahr.

40

Das Land ist aufgeräumt,  
Das Meer hat ausgeschäumt,  
Die Taub' den Ölweig bringt:  
Ihr armen Völker, singt!

45

Laßt euer Lied ertönen,

Den Erdkreis zu versöhnen,  
Gott in der Höh' sei Ehr',  
Er straft euch nun nicht mehr!

50

Gott hat von uns entrücket  
Den Feind, der uns erdrücket;  
Die Vögel singen laut,  
Daß sie den Herrn geschaut.  
(210 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/arnim/gedicht2/chap004.html>